



Wendepunkt: Auch das historische Firmengebäude in Kreuzau geht in polnischen Besitz über

Hoesch hat mit Sanplast, einem polnischen Hersteller von Sanitärprodukten, einen Investor gefunden. Nach einer fast als dreimonatigen Insolvenz-Hängepartie ist damit der Fortbestand der Traditionsmarke gesichert.

Polen kaufen deutsches Traditionsunternehmen

Hoesch bleibt am Markt

Die EU-Osterweiterung schwappet nach Westen zurück. Das Geld, das den Fortbestand des Kreuzauer Markenherstellers von Dusch- und Badewannen sichert, kommt aus Polen. Keine anonyme Investorengruppe, sondern ein Unternehmen der Sanitärbranche mit ähnlichem Sortiment hat den Zuschlag für das insolvente Unternehmens erhalten. Die Bereitschaft von Sanplast (www.sanplast.pl), alle Unternehmensteile von Hoesch zu übernehmen sowie das große Synergiepotenzial haben laut Insolvenzverwalter Jörg Zumbaum den Ausschlag gegeben. Ganze zehn Tage brauchten die Polen vom ersten Gespräch bis zur Unterzeichnung des Vorvertrags am 19. Juni. Zum 1. Juli soll-

ten die Geschäfte übergeben werden. Aus der „Hoesch GmbH & Co. KG“ wird die „Hoesch Design GmbH“. Der Verkauf an Sanplast sei die bestmögliche Lösung gewesen, erklärt Zumbaum am 20. Juni im Kreuzauer Stammhaus gegenüber der SBZ. Den Kaufpreis wollte Sanplast-Geschäftsführer Wislaw Podraza – Bruder des Hauptinvestors – nicht nennen.

Sowohl das Werk in Kreuzau als auch das Andernacher Werk sollen erhalten bleiben. Mittelfristig haben sie in Anbetracht der modernen Sanplast-Produktion in Polen jedoch nur Bestand, wenn die Werke rentabel arbeiten. Das Badewannen-Werk in Namibia steht unmittelbar zur Disposition.

mit einem Sortiment von Duschtrennungen sowie Bade-, Dusch- und Whirlwannen aus Sanitäracryl die untere bis mittlere Preisebene ab. Seine Vertriebsstrukturen reichen über ganz Osteuropa bis nach Russland und Skandinavien. Auch in Deutschland ist Sanplast vor Jahren aktiv geworden. Seit 20 Jahren auf dem Sanitärsektor tätig, war das Unternehmen in diesem Jahr zum zweiten Mal auf der ISH vertreten. Die Umsatzzahlen sind Betriebsgeheimnis. Zu den 800 Sanplast-Mitarbeiter kommen nun rund 400 Hoesch-Beschäftigte (358 in Kreuzau und Andernach, 30 in Namibia, 20 in den Vertriebsgesellschaften) hinzu. Damit entsteht ein großes europäisches Sanitärunternehmen, das in Bezug auf Preiskala und Sortimentsbreite zum Komplettanbieter im Wellness-Bereich avanciert.



Marktführer in Polen

Sanplast mit Sitz in Strzelno ist Teil eines Unternehmensverbundes um den Industriellen Karol Podraza. Die Marken des polnischen Marktführers decken

Besitzerwechsel: (v.l.) Wolf-Eberhard Hoesch-Vial, Sanplast-Geschäftsführer Wislaw Podraza und Insolvenzverwalter Jörg Zumbaum

Trotz Insolvenz weiterproduziert

Trotz des gleich nach der ISH eingeleiteten Insolvenzantrags konnte Hoesch den laufenden Betrieb aufrechterhalten und verbuchte obgleich aller Probleme einen regen Auftragseingang. So peilt Hoesch im Insolvenzjahr einen Jahresumsatz zwischen 53 Mio. und 60 Mio. € an. Ursprünglich waren 70 Mio. € geplant. Auf lange Sicht verspricht sich Sanplast-Geschäftsführer Wislaw Podraza von der Investition in „Old Europe“ ein deutliches Plus. Bleibt abzuwarten, wohin Hoesch an der Hand des großen Partners aus dem Osten nun steuert. *far*